

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **der Volksbank Bochum Witten eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Bochum Witten eG (Genossenschaftsregisternummer 234 beim Amtsgericht Bochum) versteht sich traditionell und satzungsgemäß als "Bank der Region". Der wesentliche Zweck der Bank ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder. Die geschäftlichen Aktivitäten sind primär auf die Mitglieder und Kunden in ihrem regional begrenzten Geschäftsgebiet ausgerichtet. Zum Jahresende 2024 waren wir mit zwei KompetenzCentern (Bochum-Hauptstelle und Witten-Innenstadt), sieben Filialen sowie 14 SB-Centern in der Region für unsere Mitglieder und Kunden vertreten. Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft und nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Ergänzend zum Kundengeschäft wird zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft in Form von Wertpapieranlagen betrieben.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist die Bank der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

Die Bank ist Mitglied im Genoverband e.V., Düsseldorf.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Privater und staatlicher Verbrauch

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte.

Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbraucher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkte merklich stabilisiert.

Investitionen

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5 % nach -0,8 % im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 % nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Außenwirtschaft

Die preisbereinigten Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2024 erneut zurück (-1,1 % nach -0,3 % im Vorjahr). Dies ist auch auf strukturelle Probleme der hiesigen Exportwirtschaft zurückzuführen. So haben die Investitionsgüterproduzenten innerhalb der deutschen Industrie eine hohe Bedeutung und die weltweite Nachfrage nach diesen Produkten war relativ schwach. Zudem dämpfte die Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums die deutschen Exporteure aufgrund der hohen außenwirtschaftlichen Verflechtung mit diesem Land stärker. Darüber hinaus verschlechterten auch die zunehmende Konkurrenz durch Industriegüter aus China und die überdurchschnittlichen Strom- und Gaspreise die Wettbewerbsposition der inländischen Unternehmen auf den Auslandsmärkten. Da zudem die Importe nach Deutschland etwas stiegen (+0,2 % nach -0,6 % 2023), verminderte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um merkliche 0,6 Prozentpunkte.

Staatshaushalt

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 auf 118,8 Mrd. Euro. Die Staatseinnahmen wurden unter anderem durch das Auslaufen von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen sowie die weitere Anhebung des nationalen CO₂-Preises befördert. Die Staatsausgaben legten jedoch noch stärker zu. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich ein leichter Anstieg der Defizitquote von 2,5 % im Vorjahr auf 2,8 % im Berichtsjahr. Die staatliche Schuldenquote dürfte hingegen auf dem 2023 erreichten Niveau (rund 63 %) geblieben sein. Die Veröffentlichung erster amtlicher Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2024 ist für Ende April 2025 vorgesehen.

Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und im Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Inflation

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 %) und 2022 (+6,9 %). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8 % zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr (+4,4 %). Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung noch stärker nach (+1,4 % nach +12,4 %), wobei im Berichtsjahr spürbare Preisanhebungen beispielsweise bei Speisefetten und Speiseölen rückläufigen Preisen in anderen Bereichen wie bei Molkereiprodukten und bei Gemüse gegenüberstanden. Energieprodukte verbilligten sich um 3,2 %, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3 % verteuert hatten.

Geldpolitik

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die Europäische Zentralbank (EZB) den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 % für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag. Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt.

Rentenmarkt

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68 % am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04 % und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn.

Aktienmarkt

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben. Im August kam es dann kurzzeitig zu einer Marktpanik in Japan. Der japanische Nikkei-Index verzeichnete den größten prozentualen Rückgang seit dem 20. Oktober 1987 („Black Monday“) und verlor innerhalb eines Handelstages bezogen auf Schlusskurse 12,4 % und insgesamt innerhalb von drei Handelstagen fast 20 %. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der innerhalb weniger Handelstage um über 1.100 Punkte bzw. 6,3 % auf Schlusskursbasis zurückging. Der Volatilitätsindex VIX stieg auf Werte, die zuletzt, während der Covid-19-Pandemie erreicht worden waren. Nachdem es bereits im Laufe des Julis zu ersten Turbulenzen an den Märkten gekommen war, kam es Anfang August zu den stärksten Bewegungen. Auslöser der Marktpanik waren die als restriktiv empfundenen Zinserhöhungen der japanischen Notenbank sowie schwache Arbeitsmarktdaten aus den USA, die aufgrund des Anstiegs eines Rezessionsindikators Befürchtungen über eine mögliche Rezession in den USA aufkommen ließen. Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 % im Jahresendvergleich.

Regionale Entwicklung Ruhrwirtschaft

Die Ruhrwirtschaft steckt weiterhin in der Rezession – eine Trendwende ist nicht in Sicht. Die Unternehmen leiden unter Auftragsmangel, Kaufzurückhaltung und strukturellen Problemen wie hoher Bürokratie, Energiekosten und Fachkräftemangel. Besonders betroffen ist die Industrie: Aufträge bleiben aus, Investitionen werden zurückgefahren, und ein Viertel der Betriebe kämpft mit Liquiditätsproblemen. Auch im Handel ist die Stimmung schlecht – 38 Prozent der Händler blicken pessimistisch in die Zukunft. Einziger Lichtblick ist der Dienstleistungssektor, in dem rund ein Drittel der Unternehmen ihre Lage positiv sieht. Dennoch bleibt der Fachkräftemangel branchenübergreifend ein zentrales Risiko. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und bürokratische Hürden verstärken die Unsicherheit zusätzlich.

Entwicklung der Genossenschaftsbanken

Die Konjunkturflaute der deutschen Wirtschaft hielt auch im Jahr 2024 an. Sie war neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch geprägt von inländischen Strukturproblemen, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, dem anhaltenden Fachkräftemangel, der hohen Bürokratiebelastung und der in weiten Teilen vernachlässigten Verkehrsinfrastruktur. Überlagert wurden diese Einflüsse von den hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen. Die Inflation verringerte sich allmählich in Richtung der geldpolitisch angestrebten 2-Prozentmarke und die Leitzinsen wurden schrittweise zurückgeführt. Die wirtschaftspolitischen und geopolitischen Unsicherheiten blieben markant.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik.

Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 797 Milliarden Euro (+2,6 Prozent). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 Prozent). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder 2,9 Prozent) auf mit 1.208 Milliarden Euro.

Die Genossenschaftsbanken konnten im Geschäftsjahr 2024 ihren Jahresüberschuss vor Steuern um 2,3 Prozent auf 9,5 Milliarden Euro steigern. Sowohl der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss haben zu der positiven Entwicklung beigetragen.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Planung und Steuerung der Volksbank Bochum Witten eG erfolgt unter anderem über die mittelfristige Eckwert- und Kapitalplanung und dem damit verbundenen Maßnahmenkatalog zur Erreichung der strategischen Ziele. Dabei verwendet die Bank die folgenden wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus der Unternehmensstrategie ableiten lassen und die wir mit Hilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Leistungsindikator für die Profitabilität der Bank ist die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen. Diese relative Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank im Verhältnis zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung entspricht dabei grundsätzlich dem Saldo aus den GuV Positionen 1 bis 12 zuzüglich der ordentlichen Erträge innerhalb des Spezialfonds. Strategische Maßnahmen zur Ergebnissteuerung bleiben unberücksichtigt, um die operative Ertragskraft der Bank zutreffend darzustellen. Dies wären z.B. gezahlte Vorfälligkeitsentgelte für die vorzeitige Beendigung von Swaps und Refinanzierungen.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit bzw. Produktivität wurde die Cost Income Ratio bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zzgl. sonstiger betrieblicher Aufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis inkl. der ordentlichen Erträge innerhalb des Spezialfonds sowie der sonstigen betrieblichen Erträge dar. Strategische Maßnahmen bleiben hier analog dem vorherigen Abschnitt unberücksichtigt.

Den Ausbau des Kundengesamt volumens definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen, den Erhalt und Ausbau von Marktanteilen sowie der Gewährleistung der Zukunftsfähigkeit der Bank. Das Kundengesamtvolumen umfasst das gesamte bilanzwirksame Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft sowie das Verbundvolumen.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als wesentlichen Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Zur Ermittlung der Gesamtkapitalquote werden die Eigenmittel ins Verhältnis zum Gesamtrisikobetrag der Bank, bestehend u.a. aus dem Kreditrisiko und den operationellen Risiken, gesetzt.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Aufgrund von Rundungen können sich in Darstellungen bei Summenbildungen, Angaben zu Veränderungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Insgesamt sind wir mit dem Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres im Vergleich zu den im Vorjahr prognostizierten Werten auch vor dem Hintergrund der inversen Zinsstruktur und des weiter anhaltenden russischen Angriffskrieges und dessen Auswirkungen zufrieden.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.737.879	1.722.174	15.705	0,9
Außerbilanzielle Geschäfte *)	82.944	83.764	-820	-1,0

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen)

Die Bilanzsumme liegt geringfügig über dem Vorjahreswert.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.238.809	1.246.107	-7.297	-0,6
Wertpaperanlagen	319.245	304.821	14.424	4,7
Forderungen an Kreditinstitute	82.306	44.028	38.277	86,9
Barreserve	24.134	52.004	-27.870	-53,6

Die Barreserve setzt sich aus Guthaben bei der Deutschen Bundesbank aufgrund der Anforderungen für Kreditinstitute zur Liquiditätshaltung und dem Kassenbestand zusammen. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer im Vorjahr unter der Barreserve ausgewiesenen Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank. Im Berichtsjahr wird die Einlagenfazilität zutreffend unter den Forderungen an Kreditinstituten ausgewiesen.

Die Forderungen an Kunden liegen per Saldo leicht unter dem Vorjahr und haben sich um EUR 7,3 Mio. reduziert. In der Planung hatten wir zum Ende des Geschäftsjahres einen Zuwachs von EUR 33,3 Mio. prognostiziert, der aufgrund der Marktgegebenheiten und unplanmäßigen Ablösungen nicht realisiert werden konnte.

Der Anstieg der Wertpapierbestand entfällt nahezu vollständig auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und bestehen aus Forderungen gegenüber der Zentralbank und Forderungen aus der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank, die im Vorjahr unter der Barreserve ausgewiesen war.

Die Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts erfolgt im Wesentlichen durch aufgenommene Bankrefinanzierungen und durch hereingenommene Kundengelder.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	402.428	400.973	1.454	0,4
Kundengelder	1.117.877	1.115.117	2.760	0,2
Spareinlagen	128.799	154.969	-26.170	-16,9
täglich fällige Einlagen	756.590	734.903	21.687	3,0
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	232.488	225.245	7.243	3,2
verbriefte Verbindlichkeiten	18.477	14.171	4.306	30,4

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind per Saldo geringfügig zurückgegangen. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bestehen Zinsderivate.

Zum Bilanzstichtag liegen die Kundengelder leicht über Vorjahresniveau. Während die Spareinlagen erneut rückläufig waren, ergaben sich sowohl bei täglich fälligen als auch bei Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist Zuwächse, die den Rückgang bei den Spareinlagen überkompensierten.

Das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft ist insgesamt um EUR 2,8 Mio. angestiegen. In der Planung hatten wir einem Rückgang von EUR 36,6 Mio. berücksichtigt. Der erwartete Rückgang ist nicht eingetreten, da die Bereitschaft der Kunden zur Verlagerung von Einlagen abgenommen hat.

Die verbrieften Verbindlichkeiten beinhalten ausschließlich Schuldverschreibungen, die im Rahmen von Kreislauftransaktionen mit anderen Genossenschaftsbanken zur Diversifizierung und Absicherung von Kundenforderungen begeben wurden.

Das Kundengesamtvolumen konnte um EUR 59,7 Mio. (1,8 %) ausgebaut werden. Für 2024 war ein Zuwachs von 3 % angestrebt. Im Geschäftsjahr konnte das Verbundvolumen ausgebaut werden, wohingegen im bilanziellen Kundengeschäft per Saldo das geplante Wachstum nicht erreicht werden konnte.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.402	3.824	577	15,1
Vermittlungserträge	1.247	1.318	-71	-5,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	5.862	4.892	969	19,8

Schwerpunkte unseres Dienstleistungsgeschäftes sind die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Wertpapierdienstleistung sowie die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Konsumentenkrediten.

Im Bereich der Abwicklung des Zahlungsverkehrs sind die Erträge aus diesem Geschäftsfeld gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Anpassung der Kontomodelle im Berichtsjahr.

Trotz des durch hohe Inflationsraten und gestiegenem Zinsniveau beeinflussten Marktumfeldes konnten die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die weiterhin rückläufige Nachfrage nach Baufinanzierungen spiegelte sich in einer geringeren Nachfrage nach Bausparlösungen als Finanzierungsbaustein wider. In der Folge gingen die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen im Vergleich zum Vorjahr erneut zurück.

Der Ertrag aus Konsumentenkrediten unter der Marke "easyCredit" mit unserem Verbundpartner, der TeamBank AG, sind im Vergleich zum Vorjahr erneut rückläufig. Dies liegt im Wesentlichen an den rechtlichen Vorgaben, die faktisch das Angebot und den Vertrieb von Restkreditversicherungen nicht mehr ermöglichen.

Insgesamt fiel unser Dienstleistungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher aus.

Personal- und Sozialbereich

Zum 31.12.2024 waren in unserer Bank, neben dem Vorstand, 184 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt. Davon sind 107 Vollzeitbeschäftigte und 64 Teilzeitbeschäftigte sowie 13 Auszubildende, die in unserem Hause eine Ausbildung zur/ m Bankkauffrau/ mann absolvieren. Weiterbildungsmöglichkeiten wurden durch unsere Mitarbeiter genutzt. Um den gestiegenen Anforderungen an das Bankgeschäft gerecht zu werden, haben wir unseren Mitarbeitern in 2024 insgesamt 500 Schulungstage für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Die Schulungsmaßnahmen erfolgten überwiegend als Web Seminar (Webinar).

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	33.143	32.870	272	0,8
Provisionsüberschuss ²⁾	11.627	10.225	1.402	13,7
Verwaltungsaufwendungen	24.656	23.289	1.367	5,9
a) Personalaufwendungen	15.233	14.473	760	5,3
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	9.423	8.816	607	6,9
Bewertungsergebnis ⁴³⁾	-3.063	956	-4.019	-420,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	16.206	20.190	-3.984	-19,7
Steueraufwand	6.736	6.289	447	7,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.580	12.990	-4.410	-33,9
Jahresüberschuss	890	911	-21	-2,3

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die bedeutendste Ertragsquelle der Volksbank Bochum Witten eG ist der Zinsüberschuss, der sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % verbessert hat. Gegenüber unserer Planung für das Jahr 2024 konnte ein um 1,1 % höherer Zinsüberschuss erzielt werden. Begründet ist der Anstieg im Wesentlichen durch höhere laufende Erträge (Guv-Posten 3).

Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um 13,7 % erhöht. Die davon größten Positionen veränderten sich wie folgt: Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung sind um 19,8 % gestiegen. Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft stiegen um 15,1 %. Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft zur Bausparkasse Schwäbisch Hall, R+V Versicherung und aus der Kreditvermittlung (u.a. zur TeamBank AG) gingen um 11,0 % zurück. Gegenüber unserer Planung konnte ein 8,5 % höherer Provisionsüberschuss erzielt werden. Im Wesentlichen ist dies durch eine Anpassung der Kontoführungspauschalen im Jahr 2024 begründet. Die Anpassung konnte deutlich früher als geplant umgesetzt werden.

Der Personalaufwand ist im Berichtsjahr um 5,3 % gestiegen. Gegenüber unserer Planung lagen die Personalkosten 6,5% höher. Die Abweichung begründet sich im Wesentlichen durch eine höhere Zuführung zu den ATZ- und Pensionsrücklagen als eingeplant.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 6,9 %. Gegenüber unserer Planung lagen die Verwaltungsaufwendungen 4,7% höher. Neben allgemeinen Kostensteigerungen ist dies insbesondere auf gestiegene IT-Kosten sowie die Investition in unsere Filialen zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung abgeleitet aus den GuV-Posten 1-12 beträgt EUR 19,3 Mio. Unter Berücksichtigung der ordentlichen Erträge innerhalb des Spezialfonds (EUR 4,5 Mio.) und Strategischen Maßnahmen zur Ergebnissteuerung (EUR 0,0 Mio.) beträgt der bedeutsame Leistungsindikator EUR 23,8 Mio. Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist auf 1,39 % (Vorjahr 1,29 %) des durchschnittlichen Geschäftsvolumens von EUR 1.712,3 Mio. (Vorjahr EUR 1.765,6 Mio.) gestiegen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt über dem Planwert von 1,35 %. Begründet ist die Planabweichung im Wesentlichen durch ein über der Planung liegendes Zins- und Provisionsergebnis.

Die Cost Income Ratio hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 53,1 auf 52,0 verbessert. Geplant haben wir mit einer CIR von 51,8 bzw. 56,3 (die Jahresprognose aus 2023 betraf die CIR ohne die ordentlichen Erträge des Spezialfonds) Die Planabweichung resultierte im Wesentlichen aus einem über der Planung liegendes Zins- und Provisionsergebnis, das höhere Aufwendungen überkompensierte.

Die Bewertungsnotwendigkeiten im Kundenkreditgeschäft und im Wertpapierbereich betragen EUR 3,1 Mio. (Vorjahr Ertrag EUR 1,0 Mio.). Dabei lagen wir beim Kundenkreditgeschäft mit einer Bewertungsnotwendigkeit von EUR 2,1 Mio. über dem Planwert von EUR 2,0 Mio. Im Wertpapierbereich lagen die Bewertungsnotwendigkeiten aufgrund von frühzeitigeren Veräußerungen bei EUR 0,9 Mio. über unserer Planung von EUR 0,5 Mio.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag mit EUR 16,2 Mio. unter der Prognose von EUR 16,6 Mio.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bank ist geprägt durch bilanzielles Eigenkapital, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Anteile an der Bilanzsumme liegen mit 10,0 %, 23,2 % sowie 64,3 % auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 9,6 % / 23,3 % / 64,8 %).

Investitionen

Investitionen wurden fortlaufend und kontinuierlich in die Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen, wobei die Investitionen auf die Anschaffung von Büromaschinen, EDV Anlagen, Einbauten in fremde Gebäude und auf geringwertige Wirtschaftsgüter entfielen.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden mit ersten Maßnahmen zur Errichtung eines neuen Bankgebäudes in Witten begonnen. Mit der Maßnahme wird das vormals betrieblich genutzte Gebäude ersetzt.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde in den monatlichen Meldungen eingehalten. Die monatlichen Meldungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 124,7 % aus. Zum Bilanzstichtag betrug die Kennzahl 167,8 % (Vorjahr: 280,9 %). Die Kennzahl zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurde ebenfalls erfüllt. Die quartalsweisen Meldungen zur Net Stable Funding Ratio (NSFR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 112,5 % aus. Zum Bilanzstichtag betrug die Kennzahl 113,6 % (Vorjahr: 113,5 %). Die Mindestreservebestimmungen wurden stets eingehalten.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, ausreichender Liquiditätsreserven, auch in Form von Bankguthaben, die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

c) Vermögenslage

Eigenkapital und Eigenmittel

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Eigenmittel. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt.

Den Rücklagen wurden mit Beschluss der Vertreterversammlung TEUR 200 aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres zur Stärkung der Eigenmittel zugewiesen.

Die Eigenmittelausstattung wurde aus der Gewinnverwendung des Geschäftsjahres 2023 durch die Rücklagenzuführung sowie die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von insgesamt TEUR 12.990 weiter gestärkt.

Im Rahmen der Eigenmittelanforderungen nach CRR/CRD IV ist die Anwendung von Kreditminderungstechniken bei der Gewichtung der Risikoaktiva vorgesehen; diese optionale Regelung wird in unserem Haus angewandt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,05 % (Vorjahr: 0,05 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	174.458	166.050	8.408	5,1
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	176.307	163.323	12.985	8,0
Harte Kernkapitalquote	15,8 %	14,7 %		
Kernkapitalquote	15,8 %	14,7 %		
Gesamtkapitalquote	16,9 %	15,8 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 16,9 % und liegt über dem Planwert von 16,6 %. Begründet ist die Planabweichung im Wesentlichen aus geringeren risikogewichteten Aktiva im Kreditgeschäft.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Barreserve in Höhe von EUR 24,1 Mio. hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 27,9 Mio. vermindert mit einem Anteil an der Bilanzaktiva von 1,4 % (Vorjahr 3,0 %). Die Forderungen an Kreditinstitute betragen EUR 82,3 Mio. (Vorjahr EUR 44,0 Mio.) bei einem Anteil von 4,7 % (Vorjahr 2,6 %) an der Bilanzsumme. Einen wesentlichen Anteil in Höhe von 71,3 % (Vorjahr 72,4 %) haben die Forderungen an Kunden mit EUR 1.238,8 Mio. (Vorjahr EUR 1.246,1 Mio.). Die Wertpapieranlagen belaufen sich auf EUR 319,2 Mio. (Vorjahr EUR 304,8 Mio.). Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt im Berichtsjahr 18,4 % (Vorjahr 17,7 %). Beteiligungen wurden in der Größenordnung von EUR 49,6 Mio. (Vorjahr EUR 49,6 Mio.) gehalten, was einem Anteil von 2,9 % entspricht (Vorjahr 2,9 %). Hierbei handelt es sich primär um Beteiligungen, die wir aus verbundpolitischen Gründen eingegangen sind.

Bankrefinanzierungen bestehen in Höhe von EUR 402,4 Mio. (Vorjahr EUR 401,0 Mio.). Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 23,2 % (Vorjahr 23,3 %). Bedeutenden Anteil an der Passivseite haben die Kundengelder mit einem Volumen in Höhe von EUR 1.117,9 Mio. (Vorjahr EUR 1.115,1 Mio.) und einem Anteil von 64,3 % (Vorjahr 64,8 %) der Bilanzsumme. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 4,3 Mio. auf EUR 18,5 Mio. mit einem Anteil an der Bilanzsumme von 1,1 % (Vorjahr 0,8 %). Das bilanzielle Eigenkapital einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken beträgt EUR 174,5 Mio. und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (EUR 166,0 Mio.) angestiegen. Der Anteil beläuft sich auf 10,0 % (Vorjahr 9,6 %).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	212.167	197.778	14.388	7,3
Liquiditätsreserve	107.078	107.043	36	0,0

Von den Wertpapieranlagen entfallen EUR 212,2 Mio. (66,5 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. EUR 107,1 Mio. (33,5 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 sind vollständig dem Anlagevermögen zugeordnet und in Höhe von EUR 190,9 Mio. wie Anlagevermögen und in Höhe von EUR 21,3 Mio. wie Umlaufvermögen bewertet. Anschaffungskosten über pari werden linear über die Restlaufzeit amortisiert. Zum Bilanzstichtag wurden auf Wertpapiere des Anlagevermögens insgesamt Abschreibungen in Höhe von EUR 8,2 Mio. vermieden. Im Bestand sind nachrangige Wertpapiere der Zentralbank in Höhe von EUR 3,0 EUR enthalten.

Bei den im Bestand befindlichen Wertpapiere des Aktivposten 6 handelt es sich um Anteile an Investmentfonds, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet wurden. Hiervon entfallen EUR 100,2 Mio. auf den bankeigenen Spezialfonds (Eigenanlagefonds). Die Entwicklung des Eigenanlagefonds, z.B. in Form ausschüttbarer ordentlicher Erträge werden im Leistungsindikator für die Profitabilität der Bank berücksichtigt.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich fort.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven in ausreichender Höhe.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfall (inkl. Beteiligungsrisiken) und Marktpreisrisiken (z. B. Zins-, Währungs- und Aktienkursänderungen) sowie Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten.

Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen haben wir für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken, für Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken Verlust- und Volumenslimite bzw. in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert.

Das Risikocontrolling beinhaltet ferner die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Über die Ergebnisse der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stress Szenarien umfassen, werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche zeitnah durch vierteljährliche und zum Teil monatliche Risikoreports informiert.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive). Dabei orientiert sich die Risikotragfähigkeitsrechnung am ICAAP-Leitfaden der BaFin und der Deutschen Bundesbank vom 24.05.2018.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress- Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress- Liquiditätsablaufbilanzen definiert.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Adressenausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von drei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Die nachfolgend dargestellten Risiken stuft die Bank in Anlehnung an die MaRisk als wesentliche Risiken ein.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditratings nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Das Verfahren ermöglicht, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und den Krediten Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu einem Großteil mit diesem Verfahren klassifiziert.

Über die „erwarteten Verluste“ hinaus ermitteln wir die „unerwarteten Verluste“ mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die „unerwarteten Verluste“ an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheitenstrukturen, Überziehungen, bemerkenswerten Einzelengagements etc. Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Größenklassen ist ausgewogen. Bei den Branchen liegt der Schwerpunkt auf dem Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen sowie auf Privatkunden.

Nennenswerte Kundenforderungen an Kreditnehmer mit Sitz außerhalb des EWR bestehen nicht.

Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in Höhe ihres Blankoanteils (Inanspruchnahme abzüglich bewerteter Sicherheiten) durch Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen abgesichert. Der Umfang der mit erhöhten Risiken behafteten Forderungen ist im Verhältnis zu unserem Kundenkreditvolumen gering; für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und in Form von Vorsorgereserven.

Für die latenten Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 auf Basis eines Berechnungsverfahrens, das den - auf Grundlage unserer internen Risikosteuerung ermittelten - erwarteten Verlust für 12 Monate schätzt.

Adressenausfallrisiken in fest- und variabelverzinslichen Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und Papiere mit einem Rating schlechter als "BBB" nach Standard & Poor's oder vergleichbaren Ratingagenturen (Moody's/Fitch) nicht in den Bestand nehmen. Davon ausgenommen sind auf die LCR anrechenbare Papiere, die bis zu einem Rating von „BB“ erworben werden dürfen.

Die Aufteilung der Eigenanlagen hinsichtlich Emittenten und Ländern ist breit diversifiziert.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere halten wir in Höhe von EUR 107,1 Mio. Buchwert (davon EUR 6,9 Mio. in einem LCR Fonds und EUR 100,2 Mio. im bankeigenen Spezialfonds); die Ausfallrisiken steuern wir zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value at Risk Ansätze.

Das Limit in Höhe von EUR 75,5 Mio. für die Adressenausfallrisiken war per 31.12.2024 mit 78,2 % ausgelastet.

Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir monatlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Die Marktpreisrisiken aus Fondsanlagen ermitteln wir über korrelierte ex-ante-Value at Risk-Kennziffern der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment. Hierbei verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99,9 %.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Zinsswaps. Das Volumen zum Bilanzstichtag betrug EUR 192,5 Mio.

Unseren Wertpapierbestand haben wir der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet. Für Kursrisiken, die wir monatlich mit Value at Risk Ansätzen messen, sind Limite festgesetzt.

Ein Handelsbuch im Sinne der CRR unterhalten wir im Rahmen der Bagatellgrenzen.

Das Limit in Höhe von EUR 38,5 Mio. für die Marktpreisrisiken war per 31.12.2024 mit 55,6 % ausgelastet.

Die Notwendigkeit einer Risikovorsorge im Bereich des Zinsänderungsrisikos wird anhand der verlustfreien Bewertung gemäß IDW RS BFA 3 geprüft. Dabei erfolgt zunächst eine Gegenüberstellung der zinsbezogenen Barwerte mit den Buchwerten. Von dieser ermittelten Bruttoreserve werden Kosten- und Risikoprämienbarwerte in Abzug gebracht. Sofern per Saldo ein negativer Barwert entsteht, erfordert dies eine Rückstellung zur Risikovorsorge. Per 31.12.2024 waren Nettoreserven in ausreichender Höhe vorhanden.

Das Zinsänderungsrisiko ergibt sich, wenn sich das wirtschaftliche Eigenkapital der Bank aufgrund einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderungen auf Basis von 6 aufsichtlichen Schockszenarien um mehr als 15,0 % des Kernkapitals verringert. Die auf dieser Basis ermittelte Kennziffer SOT EVE beträgt zum Jahresende 8,6 %.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der durch eine unzureichende Verfügbarkeit notwendiger Zahlungsmittel entsteht.

Die Finanzplanung der Bank ist darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank insbesondere mittels der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) überwacht. Die Risikotoleranz hat die Bank über die Festlegung einer Ziel LCR Quote von 115 % und einer Ziel NSFR Quote von 107,5 % definiert. Zum 31.12.2024 lagen die Quote für die LCR bei 167,8 % und für die NSFR bei 113,6 %.

Weiterhin wird an jedem Geschäftstag der Saldo der autonomen (von Kunden initiierten) Zahlungen erhoben. Die auf dieser Basis prognostizierten Abflüsse können von der Bank erfüllt werden. Auch die nach Laufzeitbändern kumulierten Zahlungen stellen für die Bank kein Risiko dar.

Darüber hinaus bestehen durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund Refinanzierungsmöglichkeiten, um auch unerwartete Liquiditätsschwankungen auffangen zu können.

Die Limitierung des für die Bank unwesentlichen Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ist im Geschäftsjahr entfallen.

Operationelles Risiko

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im IT Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Das Limit in Höhe von EUR 7,0 Mio. für die operationellen Risiken war per 31.12.2024 mit 80,3 % ausgelastet. Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Eigenmittelunterlegung in Anlehnung an den Basisindikatoransatz OpRisk Säule I.

Gesamtbild der Risikolage

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Bestandsgefährdende Risiken werden derzeit nicht gesehen. Insbesondere im Kundenkreditgeschäft sehen wir keine erhöhten Bewertungsnotwendigkeiten. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten. Wir gehen davon aus, dass wir auch die von der BaFin festgesetzten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Das Gesamtrisiko summiert sich auf EUR 86,1 Mio. Bei einem Limit von EUR 121,0 Mio. liegt die Auslastung bei 71,1 %.

D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer Prognose teilen wir die nachstehende Einschätzung des ifo-Institutes aus dessen Konjunkturprognose Frühjahr 2025.

Die deutsche Wirtschaft wächst 2025 voraussichtlich nur um 0,2 %. Industrie und Konsum bleiben durch Unsicherheit und Strukturwandel gehemmt. Die Industrieproduktion dürfte im Jahresverlauf sinken, Investitionen und Exporte stagnieren. Erst 2026 wird mit einer leichten Belebung gerechnet. Der Bausektor zeigt erste Erholungstendenzen, wobei besonders der Wohnbau etwas anzieht. Öffentliche Bauinvestitionen bleiben stabil, der Wirtschaftsbau schwächelt. Die privaten Konsumausgaben steigen nur geringfügig, die reale Kaufkraft nimmt ab. Hauptgründe sind höhere Verbraucherpreise und das Auslaufen von Inflationsausgleichsprämien. Die Beschäftigung bleibt stabil.

Bezogen auf unser Geschäftsgebiet teilen wir die Einschätzungen der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (Ruhr-IHKs) aus dessen 114. Ruhrlagebericht aus Frühjahr 2025.

Die Wirtschaft im Ruhrgebiet bleibt angespannt. Die Industrie zeigt sich besonders schwach, nur 19 % der Betriebe melden eine gute Lage. Im Einzelhandel ist die Stimmung noch schlechter. Lediglich der Dienstleistungssektor hält sich etwas stabiler. Belastend wirken vor allem unsichere politische Rahmenbedingungen, hohe Energiepreise, Fachkräftemangel und schwache Nachfrage. Investitionen gehen deutlich zurück, vor allem in der Industrie. Rationalisierung überwiegt, Innovationen und ökologische Ziele verlieren an Bedeutung. Der Arbeitsmarkt zeigt erste Rückgänge. Die marode Infrastruktur erschwert zusätzlich die wirtschaftliche Entwicklung.

Für das Jahr 2025 erwarten wir eine Fortsetzung des geldpolitischen Lockerungskurses durch die Europäische Zentralbank (EZB). Vor dem Hintergrund rückläufiger Inflationsraten und einer sich moderat entwickelnden Konjunktur gehen wir davon aus, dass die EZB weitere Zinssenkungen vornehmen wird. Infolge dieser geldpolitischen Maßnahmen dürfte sich die aktuell inverse Zinsstruktur schrittweise auflösen. Wir rechnen im Prognosezeitraum mit einer Rückkehr zu einer normalen, positiv geneigten Zinsstrukturkurve. Diese Entwicklung würde sich insbesondere durch eine zunehmende Steilheit zwischen den kurzfristigen und langfristigen Zinsstützstellen manifestieren und könnte damit auch ein stabilisierendes Signal für die Kapitalmärkte und die Kreditvergabe setzen.

Die Prognosen für die Entwicklung unseres Institutes für das Jahr 2025 stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Geschäftsverlauf

Im Jahr 2025 wird die Sparquote der privaten Haushalte durch die hohen Energiekosten und das allgemein hohe Preisniveau stark belastet. Dennoch erwarten wir ausreichend Anlagebedarf unserer Privatkunden.

Im Firmenkundengeschäft gehen wir weiterhin von einer moderaten Belebung aus, wobei hierbei insbesondere das Thema "Nachhaltigkeit" eine immer wichtigere Rolle spielen wird, da Unternehmungen, um die zukünftige Widerstandsfähigkeit ihres Geschäftsmodells zu gewährleisten, ihren Produktkatalog und ihr Dienstleistungsangebot verstärkt an den ESG-Zielen ausrichten und somit investieren müssen.

Das erhöhte Zinsniveau wirkt sich weiterhin auf die Bauzinsen und den Immobilienmarkt aus und zieht eine insgesamt gesunkene Nachfrage nach sich. Die Immobilienpreise geben bislang nur leicht nach. Auf dieser Grundlage rechnen wir für das Jahr 2025 mit einer weiterhin anhaltenden Zurückhaltung der Investitionsbereitschaft bei der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierung.

Im Jahr 2025 wollen wir im Bereich des Kundengesamtvolumens um 2,0 % wachsen. Dabei erwarten wir einen Anstieg des bilanziellen Kundenkreditportfolios im Jahr 2025 von 3,2 %. Im bilanziellen Kundeneinlagengeschäft gehen wir von einer Geschäftsentwicklung von -0,1 % aus.

Vermögens- und Finanzlage

Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem.

§ 340g HGB. Wir erwarten eine Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR Ende 2025 von 16,6 %.

Aus der Kapitalplanung ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir den aktuellen inländischen antizyklischen Kapitalpuffer sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, berücksichtigt.

Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2024 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung der anrechenbaren Eigenmittel im Sinne der CRR führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung (Eigenkapitalquoten, Liquidity Coverage Ratio (LCR), Net Stable Funding Ratio (NSFR)) werden wir voraussichtlich auch im Jahr 2025 mit Spielraum einhalten. Für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) rechnen wir mit einer Bandbreite von ca. 135 % bis 170 %. Ebenso wird die Bank die Mindestreservebestimmungen zukünftig erfüllen.

Die im Abschnitt C. dargestellten Risiken werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage haben.

Ertragslage

Bei unserem Leistungsindikator Betriebsergebnis vor Bewertung inklusive nicht ausgeschütteter ordentlicher Erträge des Spezialfonds erwarten wir in 2025 ein Ergebnis in Höhe von etwa EUR 24,3 Mio. bzw. 1,42 % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens.

Auf der Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen für das Jahr 2025 inkl. der nicht ausgeschütteter ordentlicher Erträge des Spezialfonds rechnen wir mit bei unserem Leistungsindikator Cost Income Ratio mit einem Wert von 56,5 in 2025.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko und den Adressenausfallrisiken, die wir im Teil C. erläutert haben.

Chancen und Risiken

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn entgegen unserer Annahme sich die Konjunktur besser als von uns unterstellt entwickelt und eine unerwartet gute Börsenentwicklung zu höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führt.

Wesentliche Risiken bestehen bei einem starken Anstieg der Zinskurve mit einem flächendeckenden Konditionswettbewerb um Einlagen. Dies führt zu einer Belastung des Zinsergebnisses. Eine langfristige Belastung der Gesamtkonjunktur hin zu einer Rezession kann sich negativ auf das Kreditgeschäft, insbesondere auf das Bewertungsergebnis auswirken.

Gesamtaussage

Zusammenfassend gehen wir im nächsten Geschäftsjahr, trotz der bestehenden geopolitischen Risiken, von einem weiterhin positiven Geschäftsverlauf sowie von einer nicht wesentlich beeinträchtigten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Bochum, 28. Mai 2025

Volksbank Bochum Witten eG



Jöres

Der Vorstand:



Schulze-Vorwick